



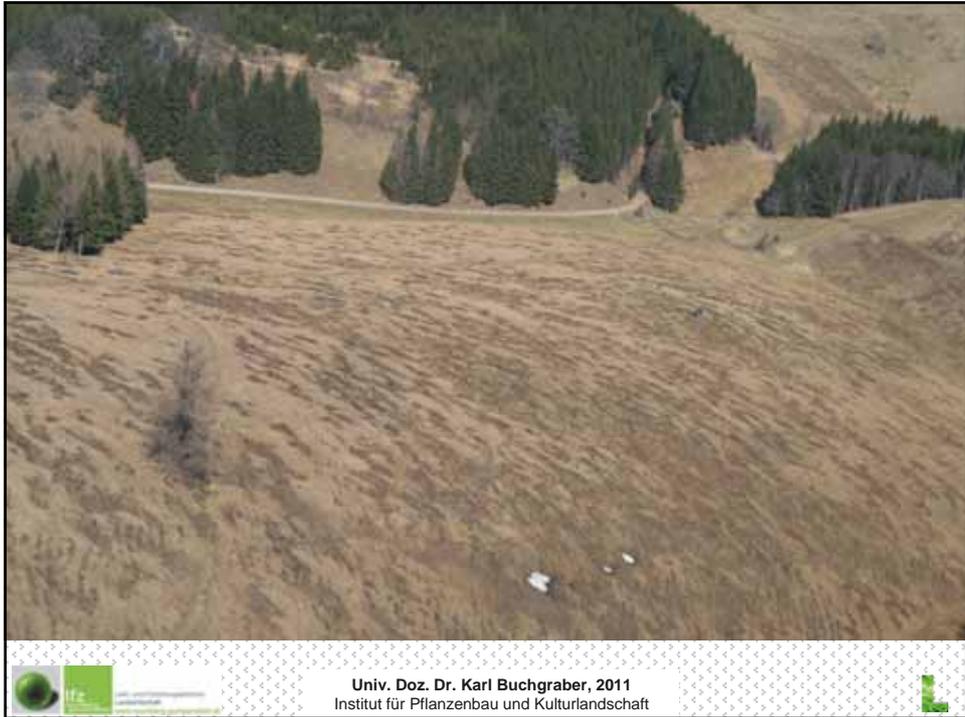
Wildschäden: Ertragsausfälle und die Rekultivierungskosten auf intensiven und extensiven Wiesen/Weiden sowie auf Almweiden

LFZ Raumberg-Gumpenstein



Univ. Doz. Dr. Karl Buchgraber, 2011
Institut für Pflanzenbau und Kulturlandschaft







Steiermärkisches Jagdgesetz (1986) § 64 Haftung für Jagd- und Wildschäden

Der Jagdberechtigte ist verpflichtet...

b) den innerhalb seines Jagdgebietes vom Wild an Grund und Boden und an dessen noch nicht eingebrachten Erzeugnissen verursachten Schaden (Wildschaden)...nach den Bestimmungen dieses Gesetzes zu ersetzen ...sofern diese Areale nicht einem örtlichen Jagdverbot unterliegen (§ 55 Abs. 2, u. 3,: Friedhöfe, öffentliche Parks, eingefriedete Areale

- Wildschäden ...verursacht durch aus Wildgattern ausgebrochenes Wild sind vom Jagdberechtigten des Gebietes zu ersetzen, auf dem der Schaden verursacht wurde, jedoch Rückgriffsrecht, ...dieses Wild darf nach Genehmigung durch BVB erlegt werden...

- Schadensermittlung in der Landwirtschaft ist der ortsübliche Marktpreis zugrunde zu legen

- Geltendmachung (Einschreiben) sofort bzw. binnen 2 Wochen ab Kenntnis, Verjährungsfrist 3 Jahre, BVB ernennt beeidete Schlichter

Ertragsermittlung über die Futteraufnahme

Pro GVE werden rund 10 kg Trockenmasse (TM)/Tag als Weidefutter aufgenommen und dies über 90 Tage.

65 GVE x 10 kg TM x 90 Tage = 58.500 kg TM
58.500 kg TM / 52 ha = 1.125 kg TM/ha

Die 65 GVE nehmen pro Almsommer rund 60 t TM bzw. 60 t Heu auf; pro Hektar sind dies rund 1.100 kg Heu.

1 kg Heu kostet in dieser Region 20 Cent, d.h. pro ha wächst Futter im Gegenwert von durchschnittlich € 220,- heran. Wurde die Weidefläche zu 10 % von den Wildschweinen zerstört, so fehlt Futter im Gegenwert von € 22,-. Bei 60 % Zerstörung der Grasnarbe steigt der Schaden auf € 132,- pro Hektar.



Univ. Doz. Dr. Karl Buchgraber, 2011
Institut für Pflanzenbau und Kulturlandschaft



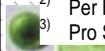
Ertragsschäden und Rekultivierungskosten mit dem Verfahren „Einsaat per Hand und Einebnen sowie Andrücken mit Bagger“ bei unterschiedlichem Schadensausmaß durch Wildschweine

Schadensausmaß in Flächenprozent	Ertragsschäden in €/ha ¹⁾	Rekultivierung mit Einsaat per Hand und Baggerarbeiten			Gesamtkosten und Ertragsschäden in €/ha
		Saatgutkosten und Ausbringung per Hand in €/ha ²⁾	Einebnen und Andrücken mit Bagger		
			Arbeitszeit in Stunden/ha	Arbeitskosten ³⁾ pro ha	
bis 10	22,-	76,-	3	240,-	338,-
bis 20	44,-	128,-	3	240,-	412,-
bis 30	66,-	180,-	3	240,-	486,-
bis 40	88,-	244,-	4	320,-	652,-
bis 50	110,-	296,-	4	320,-	726,-
bis 60	132,-	348,-	4	320,-	800,-
bis 70	154,-	412,-	5	400,-	966,-
bis 80	176,-	464,-	5	400,-	1.040,-
bis 90	198,-	516,-	5	400,-	1.114,-
bis 100	220,-	568,-	5	400,-	1.188,-

¹⁾ Bei einem ermittelten Ertrag von 1.100 kg TM/ha und einem Heupreis von 20 Cent/kg

²⁾ Per Hand und totaler Zerstörung 100 kg Saatgut pro Hektar bei Kosten von 5,2 €/kg (Tabelle 1)

³⁾ Pro Stunde Bagger werden € 80,- verrechnet



Univ. Doz. Dr. Karl Buchgraber, 2011
Institut für Pflanzenbau und Kulturlandschaft



Ertragsausfälle auf intensiven und extensiven Wiesen nach Wildschweinschäden pro ha

Schadensursachen nach dem letzten Aufwuchs vom Herbst bis ins Frühjahr		Schadensursachen vor dem letzten Aufwuchs im Herbst	
Intensive Wiese	Extensive Wiese	Intensive Wiese	Extensive Wiese
Spätherbst kein Ertragsausfall	Spätherbst kein Ertragsausfall	Herbst 3. Aufwuchs 1.800 kg TM/ha	Herbst 3. Aufwuchs 900 kg TM/ha
Frühjahr 1. Aufwuchs 2.500 kg TM/ha	Frühjahr 1. Aufwuchs 2.000 kg TM/ha	Frühjahr 1. Aufwuchs 2.500 kg TM/ha	Frühjahr 1. Aufwuchs 2.000 kg TM/ha
		Gesamtertragsausfall 4.300 kg TM/ha	Gesamtertragsausfall 2.900 kg TM/ha
Qualitätsertragsausfall 2500 kg TM x 6,0 MJ NEL/kg TM = 15.000 MJ NEL/ha	Qualitätsertragsausfall 2.000 kg TM x 5,1 MJ NEL/kg TM = 10200 MJ NEL/ha	Qualitätsertragsausfall 4.300 kg TM x 6,0 MJ NEL/kg TM =25.800 MJ NEL/ha	Qualitätsertragsausfall 2.900 kg TM x 5,1 MJ NEL/kg TM = 14.790 MJ NEL/ha
Monetärer Schaden 15.000 MJ NEL x 3,3 Cent/MJ € 495, /ha	Monetärer Schaden 10.200 MJ NEL x 2,9 Cent/MJ € 296, /ha	Monetärer Schaden 25.800 MJ NEL x 3,3 Cent/MJ € 851, /ha	Monetärer Schaden 14.790 MJ NEL x 2,9 Cent/MJ € 429, /ha



Univ. Doz. Dr. Karl Buchgraber, 2011
Institut für Pflanzenbau und Kulturlandschaft



Die Gesamtkosten pro ha betragen bei leichten Schäden auf intensiven Wiesen € 721,-- (ohne Ertragsausfall im Herbst) und € 1.077,-- (mit Ertragsausfall im Herbst). Schwere Wildschweinschäden im intensiven Grünland verursachen Gesamtkosten (Ertragsausfall und Rekultivierungskosten) von € 828,-- (ohne Ertragsausfall im Herbst) und € 1.184,-- (mit Ertragsausfall im Herbst).



Univ. Doz. Dr. Karl Buchgraber, 2011
Institut für Pflanzenbau und Kulturlandschaft



Gutachterliche Zusammenfassung Tyrnauer Alm

- Futterfläche 52 ha Herbst 2010/Frühjahr 2011 von Wildschweinen durchschnittlich zu 20 % der Fläche aufgeworfen
- Steile/unebene Flächen können nur „per Hand“ übergesät werden
- Insgesamt 104 Arbeitsstunden à € 12,- (€ 1.248,-) und Saatgut 1.040 kg à € 5,20 (€ 5.408,-) notwendig
- Kosten für Ertragsverlust bei durchschnittlich 20 % Schaden an der Grasnarbe mit € 44,- pro Hektar, Futterertrag im Almsommer 2011 etwa € 2.208,-
- Auswirkungen der reduzierten Futterfläche auf Betriebsprämien sind noch nicht berücksichtigt
- Gesamtkosten für Futterertrag und Rekultivierung beim Verfahren „per Hand“ bei insgesamt **€ 8.864,-**
- Flächen (15 Hektar) mit dem höchsten Schadensausmaß (60 %) müssen nach der Handübersaat mit Bagger eingeebnet und angedrückt werden, es steigen die Rekultivierungskosten mit den Ertragsschäden auf **€ 18.364,-**



Univ. Doz. Dr. Karl Buchgraber, 2011
Institut für Pflanzenbau und Kulturlandschaft



Das Ausmaß auf diesen steilen, unebenen, steinigen und schwierigen Flächen ist enorm. Wenn man es nicht selber gesehen hat, glaubt man es nicht. Es entstehen Ertragsschäden für die kommende Weideperiode, es muss raschest mit erheblichem Aufwand rekultiviert und es muss bedacht werden, dass dieser verletzte Boden mit den losen Grasnarben eine potenzielle Gefahr für Murenbildung im Steilgelände darstellt. Die Nahrungsversorgung der Wildtiere und das Ausmaß der Bejagung müssen wohl grundsätzlich überdacht werden, will man die Konflikte in der Bewirtschaftung des Lebensraumes nicht noch stärker heraufbeschwören.



Univ. Doz. Dr. Karl Buchgraber, 2011
Institut für Pflanzenbau und Kulturlandschaft

